



Oma auf der anderen Seite der Mauer

dpa | Meldung vom 10.8.2026



Klasse 4

Berlin (dpa) - Vor 65 Jahren wurde eine Mauer mitten in der Stadt Berlin gebaut. Für viele Menschen bedeutete das, plötzlich nicht mehr ihre Freunde oder Familie sehen zu können. Veronika und Rainer erinnern sich noch gut an diese Zeit. Sie waren beide Kinder, acht und neun Jahre alt. Im Gespräch mit der "Stiftung Berliner Mauer" haben sie von ihren Erinnerungen berichtet.

Obwohl die beiden in derselben Stadt lebten, wohnten sie in verschiedenen Ländern. Denn Deutschland wurde nach dem Zweiten Weltkrieg aufgeteilt. Auch durch Berlin verlief diese Grenze entlang der gebauten Mauer. Veronika wohnte im Osten von Berlin, in der Deutschen Demokratischen Republik. Rainer kam aus dem Westen der Stadt, aus der Bundesrepublik Deutschland.



Viele Menschen hofften auf ein besseres Leben und flohen damals vom Osten in den Westen. Um das zu verhindern, bewachte die Deutsche Demokratische Republik die Grenzen streng. In Berlin bauten sie deswegen sogar die Mauer.

Bis zum Bau der Mauer konnten die Menschen in beiden Ländern unterwegs sein. Doch plötzlich war damit Schluss. Rainer erinnert sich, wie er am 13. August 1961 im Radio hörte, dass eine Mauer an der Berliner Grenze der zwei Staaten gebaut werde. Das kam für viele sehr überraschend. Dieses Ereignis ist jetzt 65 Jahre her.

Rainer war gerade bei seinen Großeltern im Osten. Er fragte sich, wie er zurück zu seinen Eltern in den Westen kommen würde. Als seine Mutter ihn Tage später abholen kam, wurde ihm klar: "Das wird jetzt ein Abschied von der Oma für länger sein."

Auch Veronika konnte ihre Oma lange nicht sehen. Denn diese zog kurz vor dem Bau der Mauer auf die westliche Seite. Die Mauer trennte die Familie für eine lange Zeit. "Eigentlich geht die Mauer durch meine Familie und durch mein Herz", erklärt sie.

Nach 28 Jahren wurde die Mauer schließlich abgerissen. Deutschland wurde zu einem einzigen Land wiedervereinigt. Rainer und Veronika erzählen heute häufig von ihren Erinnerungen. So wollen sie andere darüber informieren.